

Martin Bertschinger-Labhart : Schuhhändler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **80 (2009)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das politische Fundament fand Hans Theiler selbstverständlich bei der Sozialdemokratischen Partei, welcher er auf lokaler Ebene, als Präsident der SP Aargau sowie als Vorstands- und Geschäftsleitungsmitglied der SP Schweiz vielfach diente. Die Karriere startete er 1953 als Mitglied der Steuerkommission und der Aargauischen Steuerrekurskommission. 1958 wurde Hans Theiler als Nachfolger von Stadtrat Stutz für Forst und Fürsorge und zugleich als Vizeammann gewählt und 1961 erkoren ihn die Stimmbürger nach eigener Aussage «in einer für Lenzburg denkwürdigen Auseinandersetzung» zum Stadtammann. In seine Amtszeit bis 1981 fielen gewichtige Geschäfte wie Schulanlage Lenzhard, Kindergarten-Neubauten, Sportanlage Wilmatten, Mehrzweckhalle, Altersheim, KV-Schulhaus, Gewerbeschule Neuhof, Feuerwehrmagazin, Werkhof, Stadtbibliothek, Kanalisationen, Kläranlage Wildeggen, Bauordnung, Besoldungsreglement usw. Die Stadt verlieh ihm dafür das Ehrenbürgerrecht. Von 1953 bis 1962 und von 1969 bis 1984 war Hans Theiler sehr aktives und hoch angesehenes Mitglied des Grossen Rats. Er engagierte sich ferner unter anderem für das Lenzburger Altersheim, die Stiftung Schloss Lenzburg, als Verwaltungsrat der Aargauischen Gebäudeversicherungsanstalt, Präsident des Aargauischen Elektrizitätswerks und in verwandten Verwaltungsräten.

Hans Theiler «wirkte nicht nur in den Geschäften souverän, sondern legte auch beim gemütlichen Teil unwahrscheinliche Kondition an den Tag», wurde bei der Verabschiedung als Stadtammann bewundernd betont. Geselligkeit im Freundeskreis, etwa im Ambassador Club Lenzburg, kam nie zu kurz. (HH.)

Martin Bertschinger-Labhart

Schuhhändler

Nach einer Herzoperation im April dieses Jahres freute er sich auf die Rückkehr in sein geliebtes Haus und zu Familie und Freunden. Doch eine Hirnblutung machte die Heimkehr nicht mehr möglich. Am 20. Juni 2008 ist Martin Bertschinger-Labhart in Mammern im Alter von 86 Jahren verstorben. Seine Heimatstadt Lenzburg, welcher er zeitlebens eng verbunden war, verliert einen markanten Mitbürger, der sich stets auch für die Öffentlichkeit und das Vereinsleben engagiert hat.

Martin Werner Ernst Bertschinger wurde am 9. November 1922 als dritter Sohn von Alexander und Ida Bertschinger-Hirt gebo-



ren. Seit Geburt wohnte er in der Villa an der Hendschikerstrasse 1 in Lenzburg. Nach der Bezirksschule besuchte er die Ecole Supérieure de Commerce in La Neuveville, die er mit dem eidgenössischem Handelsdiplom abschloss. Mit dem Tod seines Vaters 1940 wurde die berufliche Weiche gestellt; unter Verzicht auf eine technische Weiterbildung trat er ins elterliche Schuhgeschäft an der Rathausgasse ein, ursprünglich eine Detail-Filiale des Schuh-Versandhauses Hirt an der Bahnhofstrasse (vgl. Neujahrsblatt 2008). Als diplomierter Kaufmann des Detailhandels und nach der Heirat mit Hedi Labhart übernahm er 1949 das Schuhgeschäft, welches das Ehepaar bis zur Pensionierung 1984 erfolgreich führte.

Martin Bertschinger etablierte und engagierte sich stark in der Schuhbranche, nahm Weiterbildungskurse in Werbung und Verkauf. Im Vorstand des Gewerbevereins Lenzburg war er Kassier, er inszenierte die erste gemeinsame Weihnachtsbeleuchtung im Städtchen und setzte sich für den einheitlichen Ladenschluss ein. Während Jahren präsierte er die Sektion Habsburg beim Schweizerischen Schuhhändlerverband. Als Prüfungsexperte für Schuhverkauf und Branchenkunde und als Berater gab er sein Wissen weiter.

In der Ortsbürgergemeinde Lenzburg wirkte Martin Bertschinger als Mitglied der Forstkommision und der Kieswerkkommision. Mit ihm verlor die ortsbürgerliche Rebbauern-Vereinigung das letzte noch lebende Gründungsmitglied. In der Jugendfestkommision führte er die Aufsicht beim Lunapark. Nach der Pensionierung gab er fast alle Ämter ab, um mehr Zeit für sich und die Familie zu haben. Doch ohne Ämtling es nicht. Martin Bertschinger wurde aktiv bei der Schützengesellschaft Lenzburg, wo er als Kassier einsprang, ebenfalls

bei der Alten Garde, wo er als Organisator von Ausflügen geschätzt war. Zudem veranstaltete er Klassen-, Jahrgänger- und Militärzusammenkünfte.

Ob all dieser Verpflichtungen kam die Familie nicht zu kurz, zu welcher seit 1951 Sohn Martin junior gehört. Dem traditionellen Feriendomizil Arosa blieb Martin Bertschinger eben so treu verbunden wie dem Wohnort. Mit den Enkelkindern Fabian und Carola konnte er sein Basteltalent ausleben. 1998 veränderte ein Hirnschlag der Gattin Hedi Bertschinger das Leben der beiden grundsätzlich. Martin Bertschinger half in Haushalt und Pflege und besuchte sie täglich im Altersheim Hungeligraben. Familie und Freunde vermissen einen gütigen, hilfsbereiten und gutgelaunten Mitmenschen. (HH.)

Juan Roca

Direktor der Waffenfabrik Hämmerli

Es war ein trüber Tag, als Juan Roca zu Grabe getragen wurde. Welch Gegensatz zum sonnigen Gemüt, das den gebürtigen Spanier auszeichnete und ihm über das familiäre und berufliche Umfeld hinaus einen grossen Freundeskreis bescherte, den er genoss und gebührend pflegte. Und eigentlich doch passend, den Verlust eines gerne gesehenen angesehenen Gentlemans bei der grossen Trauergemeinde noch stärker bewusst werden lassend. Am 12. August 2008 ist er, von Operationen geschwächt, zu Hause verstorben.

Juan José Roca wurde am 21. Februar 1923 geboren und wuchs in Zürich-Oerlikon als ältester von drei Brüdern auf. Seine spanischen Eltern führten eine Weinhandlung